

Berühmte Opernwerke leben in neuer Form auf

Eine Auslese des Wettbewerbs Open-A(i)rt Klassik 2007 ist bei der Ausstellung im Monschauer Haus Troistorff zu bewundern – und überall ist Carmen. Kunst und Musik gekonnt in Einklang gebracht.

MONSCHAU. Über 100 Künstler waren im Frühling dem Aufruf des Fördervereins Monschau Klassik gefolgt, berühmte Opern und Operetten in neuer Form aufleben zu lassen. In Skulpturen, Gemälden, Skizzen, Videos und Gedichten fand die Oper eine neue Gestalt.

Drei Werke waren im Juni von einer Jury aus Kunstexperten, sowie Vertretern der Stadt Monschau, der Sparkasse und des Fördervereins prämiert worden: Gedichte des Lyrikers Johannes Kühn, eine Installation von Irina Spelleken und Zeichnungen von Monika Meinold.

Distanz und Ironie

Aber auch die anderen Ergebnisse waren beeindruckend. Ausge-

Die Öffnungszeiten

Die Ausstellung anlässlich des Kunstwettbewerbs zur Klassik 2007 im Haus Troistorff in Monschau ist jeweils von 14 bis 17 Uhr an den Wochenenden 21. bis 22. Juli, 27. bis 29. Juli und vom 1. bis 5. August geöffnet.

wählte Werke sind seit letztem Wochenende im Haus Troistorff ausgestellt. „Wir fanden es zu schade, nur prämierte Einsendungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen“, erklärte Dorit Schlieper, die Vorsitzende des Fördervereins Monschau Klassik, am Freitag bei der Eröffnung der Ausstellung „Open-A(i)rt Klassik 2007.“

Und das wäre es wirklich gewesen. Denn wann hat man sonst die Gelegenheit, eine Ophelia zu sehen, die sich, die Perücke an die Garderobe gehängt, von ihrem Auftritt erholt? Oder eine Ms Artfair, die Sneakers zu ihrem Prinzessinnenkleid trägt? Die Malerin Heike Elisabeth Marquardt hat die Klischees der Operncharaktere neu interpretiert. Mit Distanz und einem Schuss Ironie zeigt sie die Bühnenheldinnen in ganz alltäglichen Situationen – eine Mischung, die zum Nachdenken einlädt, zum Schmunzeln oder einfach nur zum Staunen. Denn die riesigen Gemälde auf vier Quadratmeter großen Leinwänden nehmen den Betrachter gefangen, selbst den, der sich nicht in der Oper zu Hause fühlt.

In eine ganz andere Richtung

gehen die Werke von Susanne Katharina Opheys. In Acryl und Kreide lässt sie die Carmen in weiblichem Charme erstrahlen. Einflüsse aus Barcelona, wo die Künstlerin viele Jahre gelebt hat, und Monschau sind in ihren Bildern vereint: Als rassistische Flamencotänzerin mit auffallend sinnlichen Lippen ist die Opernheldin in einem leuchtenden Rot dargestellt. „Es ist der Monschauer Rot-Ton, in dem hier Türen und Fenster gestrichen sind. Ochsenblut heißt die Farbe“, erklärt die Künstlerin. Über 40 Farbschichtungen geben den Gemälden Tiefe.

Aus dem Nebenzimmer erklingt Opernmusik. Auch hier ist Carmen. Helmut Holt hat eine Synchronisation aus Musik und Computerbild geschaffen. Mit Beamer wird das multimediale Schauspiel an die Wand projiziert.

In einer Ecke des Raumes sitzt Mozarts Papageno neben Verdis Rigoletto, gegenüber einer zauberhaften Madame Butterfly. Nikos W. Dettmer hat die Figuren in Bronze gegossen, besonders erwähnenswert ist seine Liebe zum Detail.

Desweiteren zu bewundern sind die Videokunst „Schiffsmusik“



Ausstellung zur Klassik 2007 im Haus Troistorff: Heike Elisabeth Marquardt, Susanne Katharina Opheys, Nina Mika-Helfmeier, Dorit Schlieper und Helmut Holt (v. l.) vor Marquardts Gemälde „Ms Artfair in Sneakers neben Erbe.“
Foto: Nicole Lauscher

von Marte Kiessling, die Bilderserie von Dietmar Berger, Fotos von Prof. Wolfgang Nestler und natürlich die drei Gewinnerwerke. Die Skizze-Zeichnung des dritten und vierten Akts der Carmen von Monika Meinold ist außerdem als sig-

niert Druck zu erwerben, die Objektkunst aus Kehrblechen, Zigarrenkisten und anderen Alltagsgegenständen von Irina Spelleken abgedruckt auf einer Faltkarte und die Gedichte von Johannes Kühn auf Fotopostkarten. „Menschen,

die sich für Oper, Musik und Kunst interessieren, sollten sich diese Auslese des Wettbewerbs Open A(i)rt Klassik 2007 nicht entgehen lassen“, wirbt Nina Mika-Helfmeier, Initiatorin des KuK in Monschau. (nl)



Voll motiviert gingen die Teams beim Drachenbootrennen in der Woffelsbacher Bucht zur Sache. Bei allem Spaß durfte der sportliche Aspekt natürlich nicht fehlen.

Fotos: Andreas Gabbert

Muskeln und Baströckchen bilden eine bunte Schar von Rudern

32 Teams messen sich an zwei Tagen beim spaßigen Drachenbootrennen in Woffelsbach. Die Profis vom Aachener Bootsclub verteidigen den Titel.

VON UNSEREM MITARBEITER
ANDREAS GABBERT

WOFFELSBACH. Jeder der am Samstag und Sonntag beim Drachenbootrennen in der Woffelsbacher Bucht teilnehmen wollte, musste vorher versichern, dass er in der Lage ist 200 Meter in Bekleidung zu schwimmen. Die mit mindestens 16 und maximal 20 Paddlern sowie einen Trommler besetzten Boote können mitunter auch ganz schön wackelig sein, so dass man vor einem kühlen Bad im See nie ganz sicher sein konnte. Am Sonntag waren weitere 12 Teams am Start.

Volksfeststimmung

Die sportliche Spaßveranstaltung lockte Gäste aus Nah und Fern an und sorgte bei strahlendem Sonnenschein für Volksfeststimmung in der Woffelsbacher Bucht. Arbeitskollegen, Segelclubs, Sportvereine oder Freundeskreise hatten sich unter Namen wie RWTH Aachen Chickenroute, Die Wilde 13, Dörpches Titans, Mirsennochömmerrahnjekomme, Manny TWO oder Rotter Hottentotten für das Rennen angemeldet. Beim Kampf der 20 teilnehmenden Mannschaften um den 2. Woffelsbacher Drachenboot-Cup stand das faire Miteinander, der Teamgeist und der Spaß im Vordergrund, was auch an den bunten Kostümen einiger Teams zu erkennen war.

Für jedes Team war in der Nähe

des Ufers ein eigener Bereich reserviert, von dem aus das Geschehen verfolgt und die Gegner beobachtet werden konnten. Eine Einflussnahme auf die Streckenführung bzw. auf die Steuerung der Boote war für die Teams nicht möglich. Dies übernahmen bei allen Mannschaften die erfahrenen Steuerleute Ulrich Meinberg und Ralf Jazdzewski und sorgten dafür das die beiden Boote immer sicher

ins Ziel gelangten.

„Der Ruderschlag muss möglichst gleichmäßig sein und die Teamarbeit im Vordergrund stehen, auf Muckis kommt es nicht so an. Der Rhythmus am Anfang ist wichtig. Nachher wenn die Kräfte nachlassen geht die Schlagzahl runter“, verrät Thomas Taetz das Erfolgsrezept der Wilden 13.

Dabei war es kurz vor dem Start noch einmal brenzlich für die Wil-

de 13 geworden. Die Tochter des Teamkapitäns, Alex Dieken, wurde nervös als sie auf dem Sitz des Taktgebers Platz nahm und sprang ab. Das Team hatte aber Glück im Unglück und konnte eine Ersatzfrau, die sich auf dem Steg sonnte, überzeugen bei ihnen als Trommlerin einzuspringen. „Dieses Jahr saß ich zwischen den Frauen und hatte so weniger blaue Flecken“, freut sich Beate Hilger und zeigt

damit auch wie motiviert die Teilnehmer zur Sache gehen.

Bereits Tradition ist das Duell der Islandpferdefreunde aus Dreibern und den Dörpches Titans, dem Bürgerverein Erkensruhr. Zwischen den beiden besteht eine freundschaftliche Konkurrenz mit viel Ehrgeiz auf beiden Seiten. Im letzten Jahr hatten sie um den Sieg gewettet – die Islandpferdefreunde mussten schließlich als Verlierer ein Grillfest für die Gewinner ausrichten. In diesem Jahr wollten sie natürlich Revanche. „Im Gegensatz zu uns haben die ja diesmal sogar trainiert, wir haben auch Beweisfotos davon“ scherzt Sven Hensen vom Bürgerverein. Armin Goerke von den Pferdefreunden verneint dies: „Nein, wir haben nicht trainiert, aber wir machen Blutdoping und wir stehen auch dazu“, hebt sein Bierglas und protestiert seinen Teamkameraden zu.

„Für uns mit unseren durchtrainierten Körpern war es nicht besonders anstrengend, aber für Ugeübte ist es das bestimmt“, meinen Thomas und Ulli von den Rotter Hottentotten in ihren Baströckchen und mit Knochenschmuck im Haar. „Wir sind von Anfang an dabei, aber bis auf den Kostümpreis im ersten Jahr immer sieglos. Wir haben aber auch immer Lospech und müssen dauernd gegen Favoriten antreten oder gegen die Strömung an paddeln“, feixen die Beiden.

Sieger des 2. Woffelsbacher Drachenbootrennen wurde schließ-

lich die Profis des Aachener Bootsclubs, der damit seinen Titel aus dem Vorjahr verteidigen konnte. Der große Wanderpokal, der vom Woffelsbacher Ortsvorsteher Reinhold Jansen gestiftet wurde, bleibt für ein weiteres Jahr bei den Dauergästen aus Aachen. Den zweiten Platz belegte die RWTH Aachen Chickenroute, dicht gefolgt von den Dörpches Titans aus Erkensruhr.

Keine Revanche

Den Islandpferdefreunden aus Dreibern gelang ihre Revanche nicht, denn auch im direkten Vergleich mussten sie ihren Konkurrenten aus Einruhr geschlagen geben. Allerdings konnten sie einen Sonderpreis mit nach Hause nehmen. Als Mannschaft mit den meisten Zuschauern bekamen sie einen Präsentkorb überreicht.

Das Krankenhaus aus Düren erhielt ebenfalls einen Präsentkorb sie waren gleich mit zwei Mannschaften angetreten. Die ersten zehn Gruppen wurden jeweils mit einer Kiste Bier belohnt.

Der Organisator Werner Schröder, zeigte sich sehr zufrieden mit dem Verlauf und dem Erfolg der Veranstaltung: „Die Wettkämpfe verliefen sehr harmonisch und viele wollen nächstes Jahr wieder kommen. Besonders freut mich das diesmal auch viele Gruppen aus anderen Orten wie Monschau, Aachen und Düren teilgenommen haben, die nicht direkt am See liegen.“



Der Spaß stand im Vordergrund beim Drachenbootrennen. Einige Teams waren auch kostümiert, wie hier die Rotter Hottentotten.